

**Ersteinstufige**  
 monatlich mit Beleg  
 der Sonn- und Feiertage.  
 \*  
**Abonnementpreis**  
 monatlich 60 Pfg.  
 vierteljährlich 1.50 Mk.  
 jährlich 5.00 Mk.  
 Durch die Post bezogen  
 1.65 Mk. exkl. Beleggeb.  
 \*  
**„Die Neue Welt“**  
 (Kulturheftausgabe)  
 durch die Post nicht bezogen,  
 dabei monatlich 10 Pfg.,  
 vierteljährlich 30 Pfg.  
 \*  
 Leipzig Nr. 1047.  
 Verlagsgesellschaft  
 Volkshaus Halle/Saale.

# Volkshaus

Sozialdemokratisches Organ

**Inserationsgebühren**  
 beträgt für die 6 Spalten  
 pro Zeile oder deren Raum  
 20 Pfennig.  
 für ausserhalbige Anzeigen  
 25 Pfennig.  
 Im redaktionellen Falle  
 kostet die Zeile 75 Pfennig.  
 \*  
**Inhalte**  
 für die 6 Spalten Nummer  
 müssen vollständig bis vor-  
 mittags (nicht bis Mittag) zur  
 Expedition einlaufen.  
 \*  
 Eingetragen in die  
 Postzustellungsliste.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
 Naumburg-Weiskensfeld-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
 Expedition: Harz 42/43. und die Mansfelder Kreise. Redaktion: Harz 42/43.

## Vom Felde des Klassenkampfes.

In Halle knetete die Polizei die Sozialdemokratie — in Frankfurt a. O. greifen wir zur Siegespalme!

### Polizeiwillkür und Volksantwort.

**Klassenkampf!** Blühend erleuchtet ein einziger Tag die furchtbaren Gegensätze der heutigen Gesellschaft. In jugender Eile treiben alle Faktoren großen Entscheidungen zu. Jedes Geschwäg von „Verfälschung der Klassen“, von „allmählicher friedlicher Reformierung der Gesellschaft“ wird brutal vom gigantischen Hammer der Tatsachen niedergeschlagen. Die Triebkräfte des sozialen Wandens haben langsam und stetig die Grundlagen der Gesellschaft umgewälzt, so daß wiederum große äußere Kämpfe zum sozialen Fortschreiten des Menschengeschlechts notwendig werden. Heberall brechen Zeichen dafür hervor. Auf jedem Gebiete stehen sich Rückschritt und Fortschritt Auge in Auge gegenüber, enger und enger wird der Kampfkreis, bis an irgend einer Stelle die soziale Entscheidungsschlacht der Klassen entbrannt.

### Es geht um die Herrschaft in der Gesellschaft!

**Auf wirtschaftlichem Gebiete** haben die Klassen gekämpft. Die Unternehmer haben sich eine furchtbare Festung in ihren Organisationen gebaut. Das organisierte Arbeitsherr steht vor den Toren. Die Ausfallgefahr (Gauarbeitersperre, Kampf in der Berg-Industrie) werden immer umfangreicher, erbitterter, stürmischer. Die Klasse der Besitzenden hat aber auch die Staatsgewalt zur Verfügung. Durch sie läßt sie die Arbeiter niederhalten, niederschlagen. Gestützt auf die Staatsmacht wagt die Besitzenden die jahrelange Ausraubung der Massen durch das Verbrechen der Zoll- und Steuererhebung auf Lebensmittel. Die Klassenherrschaft der Besitzenden hat die Gesellschaft in Klassen und Parteien gespalten.

Und auf politischem Gebiete herrscht die Reaktion durch Verhängung des weiteren demokratischen Fortschrittes. Kümmerliche Rechte werden noch verhöhnt, geraubt, niedergetrampelt, durch Polizei- und Justizauslegung illusorisch gemacht.

### Das ist Gerechtigkeit? Nein, das ist die Strafe!

Das haben wir seit einem halben Jahre erlebt! Allein der Wahlrechtskampf genügt, um alle Elemente des Klassenkampfes aufzuzeigen. Die Massen fordern stürmisch gleiches Recht, gehen auf die Straße, werden von Polizeihäufen, Säbeln und Pferdebeinen niedergeschlagen, niedergetrampelt. Die Geschlagenen werden von der Wahlrechtsjustiz geächtet, in die Kerker gesperrt, die Polizeibeden belobt, belohnt, befördert. Wilhelm II. verkündet, als Instrument des Himmels gehe er seinen Weg ohne Rücksicht auf Tagesmeinungen. Der „Tagesmeinung“ des gleichen Wahlrechts steht die gesamte Regierungsgewalt entgegen. Die Organe der Staatsgewalt gehen ihren Weg, verbieten Protestversammlungen gegen den blutigen Jaren, weisen harmlose Massen aus, legen ausländischen Politikern von Weltruf ein Polizeischloß vor den Mund, dringen in geschlossene Mitgliederversammlungen und lösen sie auf, wie das gestern in Halle geschah. Der Jar weist in seinem geliebten Schweserlande Deutschland, er fühlt sich wie zu Hause.

Doch diese Tatsachen sind nur die eine Seite der Entwicklung. Die soziale Medaille hat aber zwei!

Dort die Besitzenden, die Staatsgewalt, die Reaktion. Hier das Volk, die Arbeiterklasse, die Sozialdemokratie.

Glanzende Beispiele politischen Wandens haben die letzten Monate erbracht. Dem prachtvollen Massenmarsch auf der Straße folgte ein Wahlsieg dem andern. Gestern

war Frankfurt a. O. Ober an der Reihe. Es hat sich wieder geschlagen, brachte 2000 neue sozialdemokratische Wähler, entließ den Gegnern 3500 Stimmen und neigt dem Siege in der Stichwahl zu. Nur 164 Stimmen fehlen uns am Erfolge; sie müssen und werden im zweiten Wahlgange geholt werden.

Das ist die Antwort des Volkes! Je schärfer die Reaktion, desto klarer das Erwachen der Massen. Die Meere sammeln sich, die Zeit der Entscheidung rückt näher. Rüstet, rüstet!

### 164 Stimmen fehlen am Siege!

Die Reichstagswahl in Frankfurt a. O. war ein heißes Ringen. Die verschiedenen Klassen sind durch die letzten Wahlsiege der Sozialdemokratie so erstickt, daß sie ihre äußersten Kräfte aufboten, um die Arbeiter am weiteren Fortschreiten zu hindern. Aber die Triebkräfte der politischen Strömungen lassen sich nicht durch Worte meistern und die Taten der Klassenherrschaft nicht durch Beschlagnahmen verwehren. Deshalb hat auch in Frankfurt die Sozialdemokratie sehr gute Fortschritte gemacht.

Das Wahlergebnis von 1907 lautete: Sozialdemokrat 12 888, Nationalliberaler 10 070, Reichsparteiler 772. In der Stichwahl siegte der Nationalliberaler mit 17 805 Stimmen gegen 12 196 sozialdemokratische.

### Das gestrige Ergebnis besagt:

Faber (Soz.)	14 316 Stimmen
Dr. Winter (natf.)	7 757 "
Dunkel (konf.)	6 595 "
zersplittert	128 "

Die Stimmen der Gegner, einschließlich der zersplitterten, zählen demnach zusammen 14 480, so daß sie nur um 164 die unfrigen überlegen. Das macht aber eine Stichwahl notwendig, die für uns die günstigsten Aussichten bietet. Frankfurt muß erobert und im nächsten Jahre gehalten werden, das ist die Aufgabe. Unsere Genossen werden sie zu lösen wissen.

Der Wahlkreis Frankfurt-Debus ist von Landwirtschaft stark durchsetzt, das industrielle Bevölkerungselement hält dem ländlichen knapp die Waage. 1908 war der Wahlkreis durch den Genossen Braun erstmalig im Reichstages sozialdemokratisch vertreten. Die Mehrheit des Reichstages beschloß jedoch unterdrückte Vergeltung des Rechts die Ungünstigkeit des Brauns, und in der Nachwahl gab Brauns an Stelle Brauns in den Reichstag ein. Das Mandat war 1908 in der Stichwahl mit 14 885 Stimmen von uns erobert worden. Die Wahlen von 1907 brachten einen Ausgang unserer Stimmenzahl, unser Kandidat kam aber dennoch, wie schon erwähnt, mit 12 888 Stimmen gegen 772 freikonserervative und 10 070 nationalliberale Stimmen in die Stichwahl. In dieser unterlag er mit 12 196 Stimmen den vereinigten Gegnern, die es auf 17 805 Stimmen brachten. Die freikonservativen waren reiflos für den nationalliberalen Kandidaten eingetreten.

Im Wahlkreise fanden sich auch diesmal drei Parteien gegenüber: Sozialdemokratie, Konervative und Nationalliberaler. Die Konservativen hatten sich diesmal einen Arbeiterkandidaten in der Person des arbeitssozialen Arbeiterkreises Punkt Berlin ausget. Ein Mann, der früher an der Sozialbank stand, haben wir und mehr schlecht als recht sein konservatives Sprüchlein herlangen konnte. Im Streit über die Frage, wer dem eigentlich der Schuldige an den Folgen der Finanzreform sei, gerieten sich die „staatsbehaltenden“ Parteien in die Haare. In Flugblättern und in Versammlungen sagten sich die Gegner beider Parteien ganz gehörig die Meinung. Die Unheillichen waren in diesem löstlichen Streite wieder die Nationalliberalen, die wohl tapfer auf die Finanzreform und auf den Steuerdruck schimpften, aber sich von Konservativen und Sozialdemokraten lagern lassen mußten, daß sie ebenfalls für die 400 Millionen indirekter Steuern zu haben gewesen wären. Hebräns hat der Kandidat der Nationalliberalen, Dr. Winter-Wagdeburg, in seinen letzten Versammlungen erklärt, daß er, falls er im Reichstages getreten wäre, ebenfalls für die 400 Millionen indirekter Steuern gestimmt hätte, daß er ferner, falls er gewählt werden sollte, für weitere indirekte Steuern eintreten und namentlich für eine neuerliche Belastung von Tabak und Bier zu haben sein würde! Das Zugeländnis des nationalliberalen Meckers ist wertvoll.

Die Nationalliberalen haben während des ganzen Wahlkampfes zwei Flugblätter herausgegeben, das eine richtete sich gegen die Sozialdemokratie und operierte mit der Willkür- und Vaterlandsfeindschaft der Sozialdemokratie, die „nicht politisch am Wohlwollen des Volkes mitarbeitete“. Das andere Flugblatt richtete sich gegen die Konservativen. Diese haben sich mit einem Flugblatt begnügt, das seine Spitze gegen die Sozialdemokratie richtete. Beiden Parteien war kam dann der berühmte Reichsverband zu Hilfe, der seinen literarischen Rompost gleich ballenweise im Wahlkreise verbreiten ließ. Es ist vorgekommen, daß die bedauerlichen Wähler 5 bis 6 verschiedene Reichsverbandflugblätter mit einmalmal im Haus geworfen bekamen. Solche Dosen von Rattengift können normale Menschen nicht vertragen, und so ist es kein Wunder, wenn die wilde Agitationsmethode des Reichsverbands das Gegenteil von dem erzielte, was sie will. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien schämten sich auch offenbar vieler ähnlicher Hilfe, kein Wort der Anerkennung oder des Dankes kam über ihre Lippen. Man läßt sich die Hilfe stillschweigend gefallen in dem Wahn, „wenn's nichts nützt, so schadet es auch nichts“, aber mit dem Gelder will niemand, genau wie das auch in Halle der Fall war, etwas im öffentlichen Verkehr zu tun haben. Wir gehen wohl nicht sehr in der Annahme, daß der Reichsverband der Sozialdemokratie auf die Dauer einen nennenswerten Schaden nicht zufügen kann.

Die bürgerlichen Parteien und die Regierung werden durch das Wahlergebnis auf neue aufgepeitscht. Sie erfahren wieder, daß ihnen die Macht der Arbeiterklasse auf den Leib rückt. Daß der Zufall der vielen zersplitterten Stimmen die Nationalliberalen noch einmal in Stichwahl bringt, ist ein magerer Trost. Sie haben auf den ersten Stieb 2900 Stimmen ebenso unwiderrbringlich verloren, wie sie das Mandat verlieren werden. Auch die Konservativen verloren 1200 Stimmen, trotzdem der Zerrorismus auf dem Lande wieder funktioniert und der Fried mit dem „konservativen Arbeiterkandidaten“ versucht wurde. Es hilft alles nichts mehr.

### Die Sozialdemokratie greift überall nach der Macht!

### Halle steht für die Arbeiterklasse!

Die Polizei hat in Halle gestern wiederum die geschlossene Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins zu „überwachen“ versucht und als sie des Saales verwiesen wurde, die Versammlung aufgesperrt. Dies ist die Fortsetzung des Spieles, das in der letzten Generalversammlung begonnen wurde.

Dem Vorgehen wohnt eine allgemeine politische Bedeutung inne. Denn wenn es dem Polizeistat in Halle gelungen sollte, seinen Willen zur Überwachung der geschlossenen Mitgliederversammlungen durchzusetzen, dann sind die letzten kleinen Verbesserungen, die uns das gloriose Reichsvereinsgesetz brachte, für das ganze Reich ausgelöscht.

Es gilt, mit Nägeln und Nähen an jedem kleinen Rechte festzuhalten, das uns der Klassenhaas noch gewährt. Deshalb müssen die Massen mobil gemacht werden, da die halleschen Arbeiter dazu ausersehen sind, die Preisrichter zur Wahrung dieser Rechte zu stellen.

Am Sonntag wird ein Massenprotest des Volkes erfolgen. Werdt für die Versammlung!

Die gesamte Arbeiterklasse erwartet die Abwehr der Polizeiwillkür.

### Ein Ruf zum Wahlrechtskampf!

Charlottenburg gegen das Herrenhaus.

Die Charlottenburger Stadterordnetenversammlung hat am letzten Mittwoch Protest erhoben gegen die unbillige Behandlung, die das preussische Herrenhaus bei der Veranordnung der Wahlrechtsvorlage den Stadtvertretungen Preußens angedeihen ließ.

Das Herrenhaus hat die Petition der Stadt Charlottenburg um Abänderung des bestehenden Dreiklassenwahlrechts und Aufhebung der Wahlkreise in der beabsichtigten Form abgelehnt, die möglich ist, in dem es die Wünsche der Stadt als „ungeeignet zur Erörterung im Plenum“ bezeichnet. In der Debatte, die dieser Vorgang am Mittwoch in der Charlottenburger Stadterordnetenversammlung hervorrief, trat erhellendweise eine vollständige Einzeltätigkeit der Parteien in der Abwehr dieser der Versammlung und der gegenwärtigen Bevölkerung Preußens zu

gefallen Selbstbewußt. Nicht nur der Sprecher der sozialdemokratischen Versammlung Charlottenburg, der Landtagsabgeordnete Gen. Paul Kirch, sondern auch die in der Rückbildung des böhmisches heraufstrebenden Treibens der Herrenhäuser, sondern auch von bürgerlicher Seite wurden Worte des Innerts und der Empörung laut, wie sie nicht oft zu hören sind. Es war der Enthusiasmus der Berliner Landtagsversammlung, Stabli, C. u. r., der zur Begründung des städtischen Wahlrechtes u. a. folgendes ausbrachte:

Diese Verfassung des preussischen Herrenhauses bedeutet eine schwere Schmach für die deutsche Nation. Sie ist ein schändliches Bandages in ihrer Verfassung über die Reformer des Wahlrechtes die Wünsche der Städte nicht zu berücksichtigen, ist um so mehr zu beklagen, als die ganze Behandlung der Frage dem Volkswillen Hohn spricht. Man hat diese Petition als nicht geeignet zur Erörterung im Plenum bezeichnet und damit den Bürgern einen Dorn in das Auge gesteckt. Gegen Willkür, wie sie hier getrieben wurde, ist jede Logik machtlos. Haben aber die Herrenhäuser des Landtags auch durch ihr Verhalten gezeigt, daß sie von der Volksbewegung zur Reform des Wahlrechtes nichts wissen wollen, so darf auf der anderen Seite von einem Stillstand der Wahlrechtsbewegung keine Rede sein. Der Kampf um das Wahlrecht wird weitergehen, aber in verstärkter Weise!

Herr Meyer beantragte schließlich folgende Resolution: Die Stadtvorordnetenversammlung nimmt von dem Bescheide des Herrenhauses Kenntnis mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß dieser Bescheid nicht nur sachlich die begründeten Wünsche der Charlottenburger Bürgergesellschaft unerfüllt läßt, sondern auch durch die gewaltsame, gegen eine notwendige Wahrung der Rechte der städtischen Selbstverwaltung darstellt. Hierzu beantragte Gen. Kirch namens der sozialdemokratischen Fraktion diesen Antrag:

Die Stadtvorordnetenversammlung erklärt, daß sie sich durch einen derartigen Beschluß des Herrenhauses das ihr durch die Stadterhebung und die Verfassung gewährtete Petitionsrecht nicht nehmen läßt, sondern unbedingt darum auch in Zukunft von ihrem Petitionsrecht Gebrauch machen wird, wo immer sie es nach ihrem eigenen Urteil für angebracht hält.

Mit diesem Zusatz wurde die Resolution einstimmig angenommen. Die Charlottenburger Stadtvorordnetenversammlung hat damit mit einer Deutlichkeit, die für alle an der Sache Beteiligten in der ersten Versammlung des Preussens zum Wähler nehmen können, ausgesprochen, daß sie sich in der Wahlrechtsfrage das Wort nicht verleiht läßt. Denn darauf läuft ja die hochbedeutsame Abweisung der städtischen Wünsche durch das Herrenhaus schließlich hinaus, daß den preussischen Kommunen mit dem Petitionsrecht zugleich auch das Recht ausgeprochen werden soll, über die Wahlrechtsfrage auch nur Beratung zu pflegen. An Versuchen, die Verweigerung der brennenden Wahlrechtsfrage in den städtischen Vertretungskörpern zu unterdrücken, hat es ja auch schon im Vorjahre nicht gefehlt. Man wird ihnen jetzt unter Hinweis auf die Charlottenburger Vorgänge noch härtere Strafen erteilen können.

Der Streitfall Charlottenburg des Herrenhauses enthält auf eine neue die völlige Unzulässigkeit der preussischen Jurisprudenz. Die Städte sollen zwar ihre Steuern zahlen und den Vorteil des Staates machen, deren transmittierte Tributpflicht sie in ihrer ganzen Tätigkeit auszuüben unterworfen sind, sie haben aber endlich nicht das Recht, bei der Erörterung der Staatsangelegenheiten mitzubedenken. In beiden Fällen des Landtags bildet die Betretung der fleißigen und intelligenten Stadtbewohner eine ganz hoffnungslose Widerwehr. Die Großgrundbesitzer, verachtet durch realistische Gesinnung und öffentliche, haben die entscheidende Mehrheit. Die städtische Bevölkerung vertritt nicht nur ihr eigenes Interesse, sondern auch das Interesse der bis zur Willkürfreiheit unterdrückten Landbevölkerung, wenn sie sich solche öffentliche Fremdbestimmung nicht auf die Dauer gefallen lassen will.

Die Charlottenburger Stadtvorordnetenversammlung gab einen Signalstoß ab im Wahlrechtskampf, als nächste Etappe folgt die Beratung der Frage auf dem Magdeburger Parteitag. Und wenn der gesprochen hat, dann werden die Waffen wieder sprechen!

### Polnische Ueberlicht.

Salle a. Z. 16. September 1910.

#### Militär gegen den „inneren Feind“.

Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, war am Tage der Massenemonstration der Frankfurter Sozialdemokraten,

wo Jaurès, Vandervelde u. s. m. sprachen, das 6. Infanterieregiment in Anwesenheit sehr marktschreierlich zum Ausrücken bereit, da die Frankfurter Garnison augenblicklich im Manöver ist. Am Ganauer Bahnhof stand ein Extrazug unter Dampf, um die Mannschaften auf Anruf sofort nach Frankfurt zu bringen. Auch das 8. Fußartillerieregiment in Mainz stand mit scharfen Patronen und doppelten Kriegerkassen marschbereit. Auch hier hielt sich ein Extrazug zur Abfahrt bereit. Die Frankfurter Militärbehörden waren auf eine Schlägerei gefaßt.

Nichts kann die furchtbare Ausprägung des Klassenkampfes besser illustrieren als solche Reaktionen gegen das Volk.

#### Jetzt wollen wir Taten sehen!

Auf die geradezu unbeschreibliche Verengung, mit der es der Sozialdemokratie in der Reichsversammlung, einem neuen die Reichsversammlung zu unterbreiten, gibt die Allgemeine Reichsversammlung eine ebenso scharfe wie treffende Antwort. In dem Artikel heißt es:

„Worte, nichts als Worte werden den Forderungen des Volkes entgegengeleitet. Diese Vogelstraußpolitik wird man so lange fortsetzen, bis das Volk durch die Wahlen im Jahre 1911 es recht laut in die Wahlzettel und in das Ministerium hineinreden wird: Jetzt wollen wir Taten sehen. Der Minister verweist auf den Erlass vom 27. Juli d. J. an die Wahlrechtskommission, dessen Vorlaut der Reichsversammlung bis jetzt herabgesetzt worden ist. Obwohl der Minister die Reichsversammlung durch vorerwähnte Erklärung betrogen zu können. Die Agrarier lächeln über derartige Erklärungen und fahren fort, nicht mehr zu zögern und zu mühen, als ihnen gut erscheint, um die Preise hochzuhalten. Das Schicksal der Seidenzucht ist ein Popanz, mit welchem noch immer gekämpft wird, obgleich Praxis und Wissenschaft beweisen haben, daß die Viehzucht möglichst ist, ohne das Inland in Gefahr der Verwüstung zu bringen. Von höchster Wichtigkeit wäre es, wenn der Minister doch näher angeben wollte: wo der große Vorrat an schätzfähigen Schweinen ist und woher die Zunahme der Zufuhr von Töben und Minderen nach den Märkten zu erwarten ist, welche nach seiner Ansicht den Wiedergang der Wollpreise zur Folge haben werden.“ Der Minister wird dringend eruchtet, auf diese Frage recht bald zu antworten.“

#### Die Steuerbetrüger.

Das Ergebnis der Einkommensteuererhebung in Preußen für das Jahr 1909 wird wieder wie im Jahre 1908 recht interessante Ergebnisse auf die Steuerfreigabe der bestehenden Klasse. Zu Steuererklärungen sind nur diejenigen verpflichtet, die mehr als 3000 Mark Einkommen haben. Es sind im genannten Jahre 77943 Steuererklärungen eingegangen. Davon wurden mehr als ein Drittel beantragt und in 1900 Fällen wurden die Endergebnisse der Erklärungen als falsch festgestellt und berichtigt. Mit hin haben ein Viertel oder Steuerpflichtigen falsche Erklärungen über ihr steuerpflichtiges Einkommen abgegeben, um dem Staate die schuldigen Steuern vorzuenthalten. Durch die Beantragungen sind in dem einen Jahr 347 Millionen Mark an steuerpflichtigen Einkommen mehr als angegeben ermittelt worden. Das hieraus resultierende Mehr an Einkommensteuer besitzerte sich auf 12 Millionen Mark. Im Jahre 1908 wurde durch die Nachprüfung der Steuererklärungen 309 Millionen Mark an steuerpflichtiges Einkommen mehr festgestellt und rund 11 Millionen Steuern herausgeholt. In den letzten zwölf Jahren aber holte man durch diese Kontrolle 100 Millionen Mark Steuern mehr von den Trüderbergnern. — Wie viele mögen aber mit ihrem Schwindel noch regelgemessen sein und den Staat um die Steuern betrogen haben?

#### Agrarier bleibt Agrarier.

Zur Bekämpfung der rückwärtigen Verbrennungen des Bundes der Landwirte ist feinerzeit der Deutsche Bauernbund gegründet worden, und zwar sind es national-liberale Parteigänger, wie Wachsberg, de Wente, Bamhoff u. a. gewesen, die an dieser Neugründung erheblichen Anteil hatten. Wesen sich aber das deutsche Volk von diesem „Deutschen Bauernbund“ zu versehen hat, das acht aus der folgenden, vom Ausschuss dieses Bundes gefassten Entschließung hervor, die da lautet:

„Der Deutsche Bauernbund steht entschieden auf dem Standpunkt des Zolltarifes des Jahres 1902 und der laufenden Handelsverträge. Er erklärt ausdrücklich, daß er eine Erhebung der Getreidezölle ebensowenig als anhängig erachtet, wie eine Erhebung der Vieh- und Fleischzölle oder eine Minderung des Seidenzollens.“

Agrarier bleibt Agrarier, auch wenn er unter national-liberaler Flagge fliegt. Der ganze Schandtag der Eröffnung des Bauernbundes war ja auch nur der Wahlorganisationen der national-liberalen Partei zu bekommen. Daß die National-liberalen genau so schuldlos wie die Junter sind, ist bekannt.

#### Ein gutes Jahr für den Großgrundbesitzer.

Das Jahr 1908 hat einen ganz ungewöhnlichen Ausbruch der Wirtschaft im Rückgang erlebt. In diesem Jahre sind erzielten 10 Reichstommiß habe, zusammen mit 55 Ernteerträgen (von beiderseitigen, Gesamtgewinn von 55 442,5 Kettler gebracht, denen ein durch Auflösung von drei und Verkleinerung von 62 Reichstommiß bedingten Abgang von 7707,1 Kettler gegenübersteht. Es bleibt also eine Vermehrung der Reichstommißfläche um 47 785,4 Kettler oder 2,1 Prozent. Seit dem Wachsen einer Reichstommißfläche, die seit dem Jahre 1898, aber absolut noch relativ. Wüchse der Jahre 1908, so würde in noch nicht einem Jahrhundert das gesamte preussische Staatsgebiet fideikommissarisch gebundenen Eigentum sein.

Von den preussischen Provinzen ist nach wie vor Schlesien am meisten durch Fideikommissen gebunden. Es hat 191 Fideikommissen mit einer Gesamtbodenfläche von 669 288,1 Kettler oder 16,60 Prozent des ganzen Gebietes. Es folgen dann Sachsen mit 6 Fideikommissen und 18 682,2 Kettler oder 16,38 Prozent und Brandenburg mit 128 Fideikommissen und 229 065,7 Kettler oder 8,28 Prozent. In der Rheinprovinz sind nur 28,1 Prozent des ganzen Gebietes fideikommissarisch gebunden.

#### Deutsches Reich.

Wahlkämpfe der Reichsparlamente. Die Tätigkeit des Reichstages hat in den letzten Wochen ganz besonders großen Dimensionen angenommen. Wie mitgeteilt wird, sind dem Reichstag gegen 30 große wirtschaftliche Verbände, in erster Linie der Verband der Hamburger Reder, beigetreten. Auch hat der Bund in den letzten Wochen etwa 300 neue Vertrauensmänner in den verschiedenen Teilen Deutschlands aufgestellt. Der Bund ist also tüchtig an der Arbeit, die Vorbereitungen für die kommende Reichstagswahl zu treffen, und es ist seiner Ueberzeugung, wenn dieser Tage in der Presse gesagt wurde, daß der Janusabend ein Betrag von 5-6 Millionen Mark für die Wahlen zur Verfügung haben werde.

Die Arbeitsverhältnisse der Angestellten der Reichsanwaltschaften bilden den Gegenstand von Erhebungen, die auf Anordnung des Bundesrats im ganzen Reich vorgenommen werden. Es soll das Material beschafft werden zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes, der die Arbeitsverhältnisse der Bureauangestellten regelt.

Die 175 in der Armee. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung meldet, daß der Hauptmann Tolenz im Art.-Regt. Nr. 50 in Köln seiner Stellung als Batteriechef entbunden wurde. Dazu erfahren wir, daß Tolenz eines Zivilrechtsverbrechens im Sinne des § 175 schuldig wird. Tolenz ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Er hatte Gelegenheit, ins Ausland zu flüchten.

Die Spioniergeschäfte. Nach Entbender Meldungen erfolgte die Verhaftung mehrerer Deutschen, die mit den beiden verhafteten Engländern in die Spionageaffäre verwickelt sind und denen vorgeworfen wird, daß sie bei den Engländern zur Erreichung ihres Zweckes hilfreiche Hand geleistet hätten.

Der Hauptzeuge der Rebe Maddox in ihrem großen Prozeß gegen die Vorzimmer der Arbeiterzeitung, der Kolonien-Verlag, ist plötzl. verstorben und mit ihm eine Summe von 100 000 Mark an der Hinterlassenschaft. Die Rebe Maddox war ein Arbeiter der Arbeiterzeitung. Wie es hier bestellt ist, weiß man noch nicht. Die Rebe Maddox wird sehr bedauert sein, daß ihr ein solch zuverlässiger und glaubhafter Zeuge abhand gekommen ist. Der brave Zeugnisschreiber war ursprünglich Fabrikarbeiter, wurde dann Schuttmann in Hanau, um diesen Posten sehr bald mit dem eines Kolonienverlags auf Maddox zu tauschen.

Korruption bei den Nationalpolen. Das polnische Blatt Wiarys Polski erhebt schwere Beschuldigungen gegen den Sekretär des polnischen Zentral-Wahlkomitees für Deutschland, Dr. Taddäus Jaworski. Jaworski war gegen ein Jahresgehalt von 6000 Mk. fest angeteilt; er wird der Unterschlagung und Veruntreuung nationalpolnischer Gelder beschuldigt. Ein Bürgergericht soll entscheiden haben, daß Dr. Jaworski die Qualifikation zur Befreiung von Ehrenämtern abgeprochen werden müsse.

### Die internationale Frauen-Konferenz.

k. r. Die große rote Woche in Kopenhagen wurde durch die internationale Frauenkonferenz eingeleitet. Der Versuch einer internationalen Verständigung der proletarischen Frauen zwecks Förderung der Bewegung wurde zum ersten Male vor zwei Jahren in Stuttgart unternommen. Das Ergebnis war die Einigung einer internationalen Sekretärin und wurde Genossin Jesta mit diesem Amte betraut. — Seit dieser Zeit markiert die Frauenbewegung in allen Ländern rüstig vorwärts, in jenen Ländern, welche die erste internationale Frauenkonferenz besaßen hat. An der Spitze markiert Deutschland mit seinen 82 000 politisch und 140 000 gewerkschaftlich organisierten Frauen und Mädchen.

Aus 16 Nationen waren wohl an 100 Vertreterinnen der sozialistischen Frauenbewegung erschienen; darunter waren fünf jener tapferen Genossinnen aus Finnland, die als Landtagsabgeordnete den Kampf gegen den russischen Angriff führen, mit dem der russische Frau die politische Selbstständigkeit des finnischen Volkes vernichten will. Die Frauen aller Länder würdigen diese Selbständigkeit und Arbeit Finnlands ganz besonders, weil dort ein Wahlrecht besteht, das auf Grundlände des Einmännlichen beruht und das gleiche politische Recht allen Geschlechtsjahre in der Unterirdischen des Gerichtsrechts gewährt. Dieses Wahlrecht hat die Arbeiterbewegung sich mittels des revolutionären Massenstreiks erstritten, und sie führt nun mit allen Mitteln sich dieses Recht zu erhalten, da mit der Unterbrechung der finnischen Nation unter das russische Joch eine politische Anhebung der wertvollen Bevölkerung wie nie zuvor verbunden sein wird.

Größte Aufmerksamkeit und leidenschaftliche Debatten lösten die Erörterungen über Mittel und Wege zur Erroberung des allgemeinen Frauenwahlrechts aus. Eine Genossin aus einem jener Staaten Amerikas, in denen das allgemeine Wahlrecht für Männer und Frauen ebenfalls schon besteht, behauptete, daß diese grundsätzliche prinzipielle Frage nicht in beiden Einmütigkeit in allen Ländern verfolgt werden könne. Die englischen Frauen begnügten sich bekanntlich mit der Forderung eines Wahlrechtes, welches neun Zehntel der

Frauen um seine Rechte dreht und damit zwar die bürgerlichen Frauen zufrieden stellt, dem Proletariat aber einen Weg zur politischen Macht verschließt.

Obwohl eine englische Delegiertein dieses sonderbare Handeln aus der Eigenart und den Verhältnissen ihres Landes zu rechtfertigen suchte und erklärte, daß auch sie die Erroberung des allgemeinen Wahlrechtes für alle großjährigen Frauen als das Ziel und das Ideal der Bewegung anerkennt, wollte sie dennoch nicht gelten lassen, daß das beschränkte Wahlrecht eine Verhöhnung und Verwundung des Prinzipes der politischen Gleichberechtigung der weiblichen Geschlechter ist. Eine bürgerliche Gruppe unter der englischen Delegation wollte die Frage nicht vom Klassenstandpunkte entscheiden lassen, weil sie in den bürgerlichen Parteien nicht den unverfälschten Gegner erblickten und weil es Verbrennungen feministischer und idealistischer Natur gibt, die über den Klassen Gegensatz hinaus und stehen mühten. Ein Zusammengehen in der Stimmrechtsfrage hätte sie sehr wohl mit den bürgerlichen Frauen für möglich.

Scharf und präzise begründete Genossin Fiez den Standpunkt der deutschen sozialdemokratischen Frauen, die erneut die Stuttgarter Resolution, die zum Frauenwahlrecht gefaßt wurde, betätigt sehen wollen. Darin wird jedes Wahlrecht mit bürgerlichen Frauenrechtlerinnen, jedes Wahlrecht, das nicht allen Großjährigen zusteht oder an Weib, Dienstverpflichtung, Wohnungshilfe oder sonstige Bedingungen geknüpft ist, verworfen. Die deutschen Genossinnen sehen im bürgerlichen Wahlrecht nicht eine Etappe zur Erroberung des allgemeinen Wahlrechtes, sondern vielmehr ein Vollwerk, welches die Erroberung des allgemeinen Wahlrechtes verperzt. Englische, österreichische, amerikanische und russische Genossinnen sprachen sich übereingewilligt und leidenschaftlich im selben Sinne aus. Es kam sofort zum Ausdruck, daß unter der Herrschaft der Klassenregierung nicht von Schwerkraft und Väterlichkeit zwischen Ausbeutern und Ausbeuteten geredet werden könne. — Die bürgerlichen Frauen handeln von ihrem Standpunkt aus nur logisch, wenn sie in Besitz des beschränkten Wahlrechtes genommen, den Kampf aufgeben und die proletarischen Frauen zurücklassen. Denn ihnen ist das Wahlrecht Selbstzweck, den Proletarierinnen aber soll es ein Mittel sein zur politischen Schulung und zur Erroberung

der politischen Macht, um das sozialistische Endziel zu verwirklichen.

Es kam weiter zum Ausdruck, daß man künftig alle Gelegenheiten, den ersten Mai, alle Wahlen zu politischen und öffentlichen Körperchaften, alle Wahlrechtskämpfe der Forderung des Frauenwahlrechtes dienlich machen soll und daß jedes Jahr in allen Ländern, in Nebereinstimmung mit Partei und Genossinnen, ein Frauentag abgehalten werden soll, auf dem von allen sozialistischen Standpunkt aus das Wahlrecht der Frauen propagiert wird.

Am weitesten beschäftigte sich die Konferenz mit der Erörterung der sozialen Rücklage für Mütter und Kinder. Dem deutschen Antrag, der bis ins kleinste die gesellschaftlichen Maßnahmen enthält, die zum Schutz für Mütter und Kinder zu fordern sind, wurde zugestimmt.

In der russischen Delegation machte sich eine Widmung bemerkbar, die die Freigabe der Nacharbeit auch für Frauen forderte, damit die Frau im wirtschaftlichen Kampf dem Manne gleichgestellt sei, so meinten sie. Diese Ansicht fand jedoch keinen Boden. Es kam zum Ausdruck, daß durch die Freigabe der Frauennacharbeit nicht die Freiheit der Frau, sondern die Freiheit des ausbeutenden Kapitals geschützt würde. Auch die Forderungen auf Regelung der Nacharbeit, auf Abregulierung einer finanziellen Mißwunderlichkeit wurde ausgiebig erörtert. Die Widnen der Lebensmittelverwertung soll ebenfalls den Frauen durch alle möglichen Mittel klar gemacht werden.

Eine Resolution gegen den Krieg erkannte die Tatsache an, daß jeder Krieg die wirtschaftliche Grundlage der Familie zerstört, die Frauen und Kinder des Ernähers beraubt und daß aus diesem Grunde die Frauen besonders gegen den Militarismus mit seiner kulturfeindlichen Tendenz und gegen das Bestreben der einzelnen Nationen protestieren müssen.

Viel Arbeit ist geteilt, viel Anregungen sind gegeben, daß sie fruchtbringend wirken und zur Gewinnung der Frauen für den Sozialismus, durch den ihre Arndtschaft aufhört, dienen, ist das Ergebnis aller Genossinnen.

Erst die sozialistische Gesellschaft wird die Möglichkeit schaffen, daß jede Frau ohne auszuheben, ganz wie sie ist, ganz Mensch sein kann.

### Österreich-Ungarn.

#### Die passiven Leistungen als Kampfmittel

Haben die Angehörigen der österreichischen Südbahn in Anwendung gebracht, weil sie mit ihren Leistungen von der Direktion nicht abgewiesen wurden. Mittwochs nachts um 12 Uhr hat die passive Leistung auf allen österreichischen Linien der Südbahn eingesetzt. Die Direktion der Südbahn gibt folgende Darstellung von der augenblicklichen Situation: Anlässlich Schließens der Verhandlungen hat Mittwoch nachts in der Zeit zwischen 12 und 1 Uhr die passive Leistung auf allen österreichischen Linien begonnen. Diezüge erleiden bedeutende Verzögerungen. Der Personen- und Güterverkehr ist bereits in Mitleidenschaft gezogen. Die Stationen Wien, Innsbruck, Innsbruck, Kufstein, Triest und Laibach leiden an großem Platzmangel. Zahlreiche Stationen sind mit Lastzügen überfüllt.

### Ägypten.

#### Eine Demonstration der Jungägypter.

Der kühne Ausbruch der Jungägypter hielt am Jahrestage des Einzuges der englischen Truppen in Kairo am Mittwoch in Genf eine Versammlung ab, der auch Keir Hardie, der Führer der englischen Arbeiterpartei, beiwohnte. Dieser erklärte in einer Rede, die Verweigerung der Räumung Ägyptens gerechte England nicht zur Ehre. Der Ausschuss hat an den Abgeordneten eine Depesche abgelesen, in der eine Verfassung für Ägypten verlangt wird, und ebenso eine Erklärung an die englische Regierung, in der die Zurückziehung der englischen Truppen und die Anerkennung der Autonomie Ägyptens gefordert wird.

### Türkei.

#### Die Nationalversammlung der türkischen Griechen.

Die elf Delegierten, die vor der Eröffnung der Nationalversammlung ottomanischer Griechen verhaftet wurden, sind bis auf einen wieder freigelassen worden, nachdem sie eine Erklärung unterzeichnet hatten, daß sie sich an der Versammlung nicht beteiligen werden. Die Versammlung wurde in Anwesenheit von 80 Delegierten eröffnet und für beschlußfähig erklärt. In seiner Eröffnungsrede betonte der Patriarch, daß die Griechen die Wiederherstellung der Verfassung freudig aufgenommen hätten, daß jedoch die Ereignisse, welche die Gleichheit und Freiheit sowie die Privilegien des Patriarchats verletzten, sie in ihren Hoffnungen gekläust hätten. Nach heftiger Debatte wurde ein Antrag des Patriarchen angenommen, nach dem die Arbeiten bis zum 23. d. Mts. vertagt werden. Inzwischen soll der Patriarch bei der Regierung auf die Beteiligung der Sondernisse für die Anerkennung der Gesetzmäßigkeit der Versammlung hinarbeiten. Beim Verlassen der Sitzung wurden neun Delegierte verhaftet. Der Patriarch verlangte sofort durch einen Abgeordneten vom Kultusminister ihre Freilassung und erklärte, er werde, falls die Freilassung nicht erfolge, das Patriarchat schließen und für die Regierung die Verantwortung übernehmen. Der Kultusminister erwiderte, solange der Patriarch nicht auf die Abhaltung der Versammlung verzichte, könne er die Maßregeln nicht widerrufen. Die Verhafteten sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Es verläutet, daß noch weitere Verhaftungen bevorstehen.  
Athen, 16. September. Meldungen aus Konstantinopel betonen, daß innerhalb der Nationalversammlung des Patriarchats eine Spaltung eingetreten ist. Eine Gruppe strebt einen Ausgleich mit der Pforte an, der durch die Vertagung der Nationalversammlung zur Ermäßigung der Spannung angebahnt werden soll, während die Mehrheitsgruppe, der auch der Patriarch selbst angehört, den beschrittenen Weg bis zum äußersten fortziehen will. Wie eine Bombe ist eine Forderung des Patriarchen ein, daß er nicht bevor ausgesprochen werde, das Patriarchat zu schließen und die Schüssel dem Baron von Nuhland als dem Oberhaupt der nächstverwandten Kirche zu übergeben.

### Amerika.

#### Die Wahlen.

Die Primärwahlen zwischen den beiden Gruppen der Republikaner im Staate Washington haben ergeben, daß Voindeger, der Kandidat der Republikaner, mit Unterstützung der Arbeiterpartei, zum Präsidenten für den Staat gewählt werden wird und daß die Republikanten im Repräsentantenhaus zu Washington zwei Sitze, die republikanischen ein gewinnen werden. Voindeger hat in den Primärwahlen eine Mehrheit von 40 000 Stimmen erzielt.

#### Republikanische Gunereien.

Der frühere Geschäftsführer des Bundesrechts, Gerbracht, wurde zu drei Jahren Gefängnis und 5000 Dollar Geldstrafe verurteilt, weil er die Regierung durch falsche Angaben über das Bundesrecht betrogen hat. Der Richter gestattete ihm die Berufung an das höhere Gericht und setzte eine Kaution auf 25 000 Dollar fest. Die Verurteilung ist natürlich nur eine Farce, da das höhere Gericht die Sache noch immer so gebräut hat, daß zuletzt den Gaunern auch kein Härchen gekümmert wurde.

New York, 16. September. Die Unterredungen haben ergeben, daß die New Yorker Straßenbahn in einem Monat 40 000 Dollar Verluste erlitten hat. Die Verluste betragen 40 000 Dollar. Drei Senatoren sind als Empfänger bekannt, den anderen ist man auf der Spur.

In Chicago wurde der frühere Kassierer des Bundes-Schatzes, Riggs, verhaftet. Zu der von ihm verwalteten Kasse wurde ein Defizit von 173 000 Dollar festgestellt.

### Aus der Partei.

#### Ueber die Finanzreform von 1909

hat der Parteivorstand ein Handbuch herausgegeben, das soeben im Verlag des Vorwärts erschienen ist. Mit emsigem Fleiß ist in dem über 400 Seiten starken Buche von einem an den Reichstagsverhandlungen über die Finanzreform unmittelbaren Beteiligten alles Material zusammengetragen und in übersichtlicher Weise verarbeitet worden. Das Buch bildet eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung und des Wissens nicht nur über die neuen drückenden Steuern, sondern über die ganze Finanzlage des Reiches, die Steuern und Einnahmewirtschaft, deren verhängnisvolle Wirkung sich noch auf viele Jahre hinaus zeigen werden. Insbesondere wird jeder, der politisch tätig ist und in den kommenden Wahlkampf eingreifen hat, nicht ohne das Buch annehmen, wenn er ein zureichendes Urteil über die sogenannte Finanzreform abgeben will. Das Buch ist zum

Verkauf von 5 Mk. von der Verlagsanstalt des Vorwärts sowie in allen Parteibuchhandlungen zu beziehen.

#### Der Parteipresse.

Das Chemnitzer Parteiblatt schafft sich ein eigenes Heim. Am Donnerstag vormittag ist der Grundstein zum eigenen Gebäude gelegt worden. — Die Entwürfe des Baubüros-Unternehmens sowohl als auch der Bauplanung dazu, ein eigenes Gebäude zu errichten. Es wird mit der Neuanschaffung von Maschinen insgesamt einen Arbeitsaufwand von rund 400 000 Mk. veranschlagt. Im Vordergebäude, einer alten Patriervilla, die stehen bleibt, sind untergebracht eine größere Anzahl von Gesellschaftsräumen; auch das Zimmerheim der Chemnitzer Arbeiterpartei soll in der nächsten Zeit dort eingerichtet werden. Das Unternebengebäude den hiesigen zum Verbreitungsgebiet der Volkstimme gehörenden Wahlkreis. Hervorragend beteiligt an der Aufbringung der Mittel ist der 16. Reichstagswahlkreis, Chemnitz. Das Gebäude wird im Frühjahr 1911 spätestens fertig sein.

Ein Monat Gefängnis. Der verantwortliche Redakteur der in Jena erscheinenden sozialdemokratischen Zeitschrift „Volkstimme“, Georg Wulff, wurde vom Landgericht in Weimar wegen „Beleidigung“ des Präsidenten des gemeindefreihlichen hiesigen Landesgerichts, Bürgen, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung erfolgte wegen eines Artikels, in dem gefragt wurde, Bürgen Rede bei einem großherzoglichen Einzuge sei blyantisch gewesen.

#### Köln und die Nationalliberalen.

Bei der Diskussion über die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen auf dem Hamburger Parteitag 1907 ergriß auch Genosse Köll ein Wort. Er führte (siehe Protokoll S. 202) folgendes aus:

Wir in Baden wollen bei den bevorstehenden Landtagswahlen das, wovon Sie sich fürchten, bereits tun; wir fürchten eigentlich, daß wir hier elend heruntergerissen würden, denn wir haben schon Kompromisse geschlossen, und wir haben auch schon da, wo keine Aussicht für uns bestand, von vornherein für die Freimüßigen und das Zentrum zu stimmen erklärt. Das war notwendig, denn in Baden ist der Nationalliberalismus ebenso fest wie in Preußen das Zentrum. Brechen wir beiseite die reaktionäre Macht und verhindern wir, daß den Arbeitern ihre Rechte noch mehr vermindert werden. Erst wenn wir die Macht der Junker und der Nationalliberalen gebrochen haben, haben wir den Weg gebahnt, auf dem das Proletariat vorwärts marschieren kann. Dreizehn Jahre später aber verhielt derselbe Köll mit feurigem Eifer, der ihn sogar zum Disziplinbrecher werden läßt, die badische Großblutidee und er weiß keine bessere sozialdemokratische Politik zu treiben als ein Zusammengehen mit den Nationalliberalen, die inzwischen sicher kein Jota liberaler, sondern im Gegenteil, wie ihre Taten beweisen, noch bedeutend reaktionärer geworden sind.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Redaktionen, Parteipresse: Paul Senft für Ausland, Gewerkschaftliches, Frauen- und Beamten-Verband, für Solms, Otto Dieckhoff, Provinzial- und Versammlungsberichte, G. H. Stasparel, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



# Räumungs-Verkauf

grosser Posten

in der Fabrikation sowie durch Lagern unwesentlich beschädigter

## Schuhwaren aller Art.

Die Preise sind teilweise um

**50 bis 66 2/3 %** ermässigt!

Dieser Extra-Verkauf dauert nur solange der Vorrat reicht!

# Conrad Tack & Cie.

Fernspr. 240.

Verkaufshaus **Halle a. S. nur Schmeerstr. 1.**

Fernspr. 240.

# Wir verkaufen <sup>wegen</sup> Geschäftsübertragung zu hier noch nicht gekannten Preisen.

Grosse Posten

Galanterie-, Luxus-, Leder- und Nickelwaren, Gürtel, Broschen, Halsketten, Fächer, Bilder aller Art.

Von Sonnabend ab verkaufen wir einen grossen Posten

Aus allerersten Fabriken

## Glaswaren.

An Wiederverkäufer werden diese Waren nicht abgegeben.

Glasteller . . . . . 3 Stück 10 Pf.	Menagen doppelte . . . . . 4 Pf.	Bierbecher, hohe . . . . . 6 Pf.	Bierkrüge, hohe . . . . . 32 Pf.
Wassergläser Kugel und Stern . . . . . 5 Pf.	Butterglocken große . . . . . 15 Pf.	Bierbecher mit Goldrand . . . . . 7 Pf.	Bierservice, 7 Teile . . . . . 2.25 85 Pf.
Wasserflaschen mit Glas . . . . . 15 Pf.	Zuckerschalen auf hohem Fuß . . . . . 6 Pf.	Bierbecher mit Buchstaben . . . . . 16 Pf.	Kindersidell mit Deckel . . . . . 15 Pf.
Milchflaschen . . . . . 3 Stück 10 Pf.	Kompottieren . . . . . 6 Pf.	Weingläser, Form „Malhilde“ . . . . . 5 Pf.	Satz Kompottieren . . . . . 6 Stück 92 Pf.
Hyacinthengläser . . . . . 9 Pf.	Rahmservice auf Glasaufstell. . . . . 38 Pf.	Weinrömer auf hohem Fuß . . . . . 22 Pf.	Wassersätze, Krug mit 2 Gläsern . . . . . 42 Pf.
Schnapsflaschen . . . . . 5 Pf.	Likörgläser . . . . . 6 4 Pf.	Sektbecher, grill. . . . . 7 Pf.	Burgleuchter, schm. Metall . . . . . 85 Pf.
Rumflaschen . . . . . 12 Pf.	Bierstiefel . . . . . 65 38 Pf.	Kuchenteller, große . . . . . 75 Pf.	Schirme zu Leuchtern . . . . . 88 32 Pf.
Steinbierkrüge mit Deckel, gelb . . . . . 98 Pf.	Pokale . . . . . 65 Pf.	Teller, geschliffen mit Vobentieren . . . . . 25 Pf.	Sülzformen . . . . . 12 Pf.

Glasbowlen mit Metalldeckel 85 Pf.	Einmachegläser 5 Liter Inhalt 38 Pf.	Likörservice 7 Teile auf Glasaufstell. 82 Pf.	Neue Hyacinthen in vered. Farben 10 5 3 Pf.
------------------------------------	--------------------------------------	---	---

## Ein Reklame-Serien-Verkauf

zum Einheitspreise von

<b>3 Pf.</b>	<b>6 Pf.</b>	<b>9 Pf.</b>	<b>12 Pf.</b>
1 Kinderbecher, weiß . . . . . 3 Pf.	1 grosse Blumenvase . . . . . 6 Pf.	1 elegante Brosche . . . . . 9 Pf.	1 Essig- oder Oelflasche . . . . . 12 Pf.
1 Dose Wichse . . . . . 3 Pf.	1 Milchtopf, bunt decor., echt Porz. . . . . 6 Pf.	1 Nippsfigur . . . . . 9 Pf.	1 Gemüsetonne bunt decoriert . . . . . 12 Pf.
1 Hutnadel . . . . . 3 Pf.	1 Bild Kaiser Friedrich . . . . . 6 Pf.	1 Leitungsschoner . . . . . 9 Pf.	1 Messerkorb . . . . . 12 Pf.
1 Notizbuch . . . . . 3 Pf.	1 Gewürztonne, bunt decoriert . . . . . 6 Pf.	1 Kinderhalskette . . . . . 9 Pf.	1 Aschenbecher Metall . . . . . 12 Pf.
1 Fettkump . . . . . 3 Pf.	1 Schmutzbürste . . . . . 6 Pf.	1 Lineal . . . . . 9 Pf.	1 Damengürtel . . . . . 12 Pf.
1 Seifen- oder Kammschale . . . . . 3 Pf.	1 Schwedenhalter, bunt bef. . . . . 6 Pf.	5 Pack Waschblau . . . . . 9 Pf.	1 Wäscheleine . . . . . 12 Pf.
1 Auftragebürste . . . . . 3 Pf.	10 sortierte Postkarten . . . . . 6 Pf.	1 Papierlampenschirm . . . . . 9 Pf.	3 Martinstahl-Esslöffel . . . . . 12 Pf.
1 Kaffeeseib . . . . . 3 Pf.	1 Visitrahmen . . . . . 6 Pf.	1 Kleiderleiste . . . . . 9 Pf.	1 Spirituskocher . . . . . 12 Pf.
1 Pfefferstreuer, echt Porzellan . . . . . 3 Pf.	1 Spardose, Apfel . . . . . 6 Pf.	1 Kartoffelreibe . . . . . 9 Pf.	1 Emaille-Bratenlöffel . . . . . 12 Pf.
1 Papierfächer . . . . . 3 Pf.	1 Paar Ohringe . . . . . 6 Pf.	1 Eieruhr . . . . . 9 Pf.	1 Holzschneidebrett . . . . . 12 Pf.
1 Schwedenhülse, bunt lackiert . . . . . 3 Pf.	1 Schultafel . . . . . 6 Pf.	1 Wasserstrahlregler . . . . . 9 Pf.	4 Holzlöffel . . . . . 12 Pf.
1 Federkasten . . . . . 3 Pf.	1 Briefmappe mit Papier . . . . . 6 Pf.	1 Scheuertuch . . . . . 9 Pf.	1 Rolle Küchenspitze . . . . . 12 Pf.
1 Martinstahlöffel . . . . . 3 Pf.	1 Handleuchter, bunt lackiert . . . . . 6 Pf.	1 Stück ff. Lanolinseife . . . . . 9 Pf.	2 Putzsteine . . . . . 12 Pf.

1 Kleiderbügel . . . . . 3 Pf.	1 Kinderkorb . . . . . 6 Pf.	3 Pack Puddingpulver 9 Pf.	1 eleg. Bild m. bronz. Rahmen 12 Pf.
--------------------------------	------------------------------	----------------------------	--------------------------------------

Ein Posten Tisch- und Hängelampen selten billig.

Ein Posten  
**Emaill-Milchkocher**  
mit Deckel  
18 cm 20 cm 95 Pf.

**M. BÄR**

Ein Posten  
**Markttaschen 50**  
mit Holzstäben

Grosse Ulrichstrasse 54.

**Arb.-Radf.-Verein**  
Mitglied des Arbeiter-Radf.-Bundes „Freiheit“  
Am Sonntag, den 18. September 1910 des Volkspartes  
**Herbst-Vergnügen.**  
Nachmittags von 4 Uhr ab **Kränzchen.**  
Abends **gr. Ball** verbunden mit **Reigenfahren.**  
Dazu ladet freundlichst ein **ohne Karte kein Zutritt.**  
Der Obmann.

**Modellhut - Ausstellung.**  
Grosses Lager elegant garnierter Damen-Hüte u. Zoques von 6 Mk an Backsch., Sport- und Kinder-Hüte von 2.50 Mk an Sämtliche Putzartikel billigst  
Reparaturen u. Modernisierhüte erbitte bald  
**Clara Leissner, Lindenstr. 53.**

**Fuhrleute**  
zum Steine fahren  
sofort gesucht.  
**L. Lösche & Co., Ziegelei, Osendorf.**  
**Häuer**  
für Tiefbau suchen  
Coswiger Braunkohlen-Werke, G. m. b. H., Coswig-Anhalt.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Ligner. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. S. m. b. H.). — Verleger: born. Aug. Grob. jetzt A. Jähniq. — Samtl. i. Halle a. E.

Sonntag, den 18. Septbr., vormittags Punkt 11½ Uhr  
im „Volkspark“, Burgstr. 27

Grosse, öffentliche, politische

# Protest-Versammlung

Tagesordnung:

## Volksrechte oder Polizeiwilkkür.

(Referent wird noch bekannt gegeben.)

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Genossen und Genossinnen, agitiert hierzu; die Versammlung muss eine  
**Massen-Protestkundgebung** gegen das Vorgehen  
der hiesigen Polizei werden.

Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

I. A.: Der Einberufer. Karl Reiwand, Harz 42-43.

### Reichstagsarbeit.

Eine parlamentarische Korrespondenz schreibt uns:

Während, wenn der Herbst ins Land zieht, erinnert sich auch das deutsche Volk, daß es ein Parlament besitzt. So bezieht sich die Presse auch jetzt wieder mit dem Arbeitsprogramm zu beschäftigen, das dem Reichstag bei seinem Zusammenritt am 9. November vorliegen wird. kaum sechs Monate wird der alte Reichstag noch Zeit zur Arbeit haben, bevor er der Auflösung verfallen wird, die Vorlagen und Entwürfe, die er aber in dieser kurzen Frist erledigen soll, türmen sich zu Bergen. Neben dem Etat wird die schon mehrfach angeführte Seereschiffahrtsgesetz vorliegen sein, ihr wird das Gesetz über die Schiffahrtsgesetze folgen und der Entwurf einer Elsaß-Lothringischen Verfassung. Nach den Mitteilungen einer parlamentarischen Korrespondenz soll auch das Gesetz über die Versicherung der Privatbeamten noch vor Weihnachten im Bundesrat verabschiedet werden. Diesen vier großen Vorlagen schließt sich eine ganze Reihe zum Teil recht wichtige Arbeiten an: eine Novelle zum Patentgesetz, eine Novelle zum Gesetz über die Staatsangehörigkeit, ein Kurpfuschergesetz, ein Abfertigungsgesetz, eine Novelle zur Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und der deutsch-schweizerische Handelsvertrag.

Das sollte nun, möchte man denken, genug, reichlich genug sein. Aber dabei sind die vier großen älteren Vorlagen noch gar nicht in Ansatz gebracht, die schon in Arbeit sind und vor Zerschlagung noch in die Schiene gebracht werden sollen: das Arbeitsamtgesetz, die Reichsversicherungsgesetz und die Strafprozessordnung. Jeder Kenner der parlamentarischen Arbeitsverhältnisse wird ohne weiteres zugeben müssen, daß ein solches Programm einfach eine Ungeheuerlichkeit ist, und daß nicht im Entferntesten daran gedacht werden kann, es in einem Zeitraum von sechs Monaten zu erledigen.

Wenn der Reichstag aufgelöst wird, ist seine ganze Arbeit, soweit sie sich nicht zu erledigen, in dritter Lesung verabschiedet, Entwürfen verdrängt hat, Malulatur. Die Haufen von Papier, die mit Regierungsvorlagen, Begründungen, Kommissions- und Plenarverhandlungen bedeckt sind, behalten höchstens den Wert von Material für den künftigen Reichstag, der die Arbeit wieder gang von vorne beginnen muß. Schon deshalb müßte dafür gesorgt werden, daß das Arbeitsprogramm des Reichstags so weit zusammengestrichen wird, daß es sich überhaupt bewältigen läßt. Sonst besteht die Gefahr, daß der Reichstag nicht die Zeit findet, zu tun, was er tun

müßte, weil er seine Kraft an unmögliche Aufgaben vergebend. Der Reichstag muß sich aber auch die unumgängliche Beschränkung auf das Mögliche in seinem eigenen Interesse auferlegen, denn sonst gerät in das Netz der Gesetzgebungsarbeiten ein Zug der Unordnung und Verwirrung, der dem Ansehen der parlamentarischen Einrichtungen nicht förderlich ist.

Im das Ansehen der parlamentarischen Einrichtungen ist nun freilich die Regierung am wenigsten befangen, die den Reichstag mit dieser erdrückenden Arbeitslast beladen hat. Was sie da treibt, ist nichts anderes als eine Art Obstruktion von oben, eine gouvernementale Obstruktion, durch die die Volkswertung unfähig gemacht werden soll, aus eigener Initiative und im Volksinteresse irgend etwas zu unternehmen, und gezwungen werden soll, sich auf solche Arbeiten zu beschränken, die der Regierung genehm sind. Denn das ist ja schließlich das Ende vomiede, daß die Regierung aus dem großen Chaos von rohen Gesetzesentwürfen diejenigen herausgreift, die ihr besonders wichtig sind, und daß dann diese Entwürfe im Gesetz erledigt werden. Nebenbei bekommt die reaktionäre Presse die schöne Gelegenheit, auf den Reichstag zu schimpfen, der mit seiner Arbeit im Rückstande ist und seine Zeit mit Nebenverdrängt.

Für unsere Reaktionen, und das ist gleichbedeutend mit unserer Regierung, ist nämlich das Parlament nicht zum Neben da und auch nicht zur gesetzgeberischen Initiative, sondern es soll lediglich ein Anhängel des bürokratischen Apparats sein, der den Staat verwaltet und die Gesetze fabriziert. Diese Gesetzesfabrikate soll dann der Reichstag gewissenhaft durch die erste, zweite und dritte Lesung wieder zum Bundesrat tragen, wie der Radefel, der seine Säde zur Mühle trägt. Jede Abweichung von dem vorgeschriebenen Wege wird mit allen Mitteln bürokratischer Intrigue zu verhindern versucht, jede ausführlichere rednerische Kritik wird in der konservativen Presse als Verleumdung angesehen. Man dreißert das Parlament zur bloßen Abstimmungsanstalt.

Wäre es der Regierung endlich darum zu tun, die Erledigung des unendlichen Arbeitspensums auch nur zu versuchen, warum hat sie dann den Reichstag schon im Frühommer beigegeben, um ihn erst im Spätherbst einzuberufen? Träte der Reichstag heute oder morgen zusammen, so wären zwei Monate Zeit gewonnen, in denen ein gang ordentliches Stück Arbeit geleistet werden könnte. Die Regierung denkt aber gar nicht daran, sich mit der Einberufung zu besinnen. In diesem Mißverhältnis zwischen dem übergebührlig ausgedehnten Parlamentsleben und der phantastisch angeschwollenen Arbeitslast tritt die obstruktionistische Absicht der Regierung klar zutage. Man errichtet Barrikaden von Gesetzesent-

würfen, damit dem Reichstag der Weg zu wirklich positiver Arbeit im Volksinteresse verperrt wird.

Gegenüber dieser Regierungsoberkürzung wird sich der parlamentarische Wille energisch durchzusetzen haben. Was der Reichstag im Interesse des Volkes zu tun hat, das haben nicht die Geheimräte, sondern das hat der Reichstag selbst zu bestimmen. Der Reichstag wird also dem Programm der Regierung sein eigenes Programm entgegenstellen, müssen, das manches enthalten sollte, wovon man auf den Regierungsbänken nicht gerne hört. Ausgestaltung der Geschäftsordnung im Sinne eines wirklichen Parlamentarismus, Neueinteilung der Wahlkreise, reichsgesetzliche Ordnung der Wahlrechts der Einzelstaaten im Sinne der Gleichheit, Öffnung der Grenzen für die Lebensmittelzufuhr, Einführung einer Reichserbschaftsteuer zum Ersatz für abgewandene indirekte Steuern, das alles wären Arbeiten, die viel wichtiger sind als ein Teil der angeschwollenen Regierungsentwürfe. Das wäre positive Arbeit, Arbeit für das Volk, freilich aber nicht für offizielle Zeitungsschreiber, die nur dann von „positiver Arbeit“ reden, wenn der Reichstag tangt, wie die Rechte und die von ihr abhängige Regierung pfeifen.

### Gewerkschaftliches.

Eine Ausdehnung der Westarbeiteranzersperung?

Der Vorstand des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller beruft zu Donnerstag, den 22. d. M., eine Sitzung nach Berlin ein, um die Ausdehnung der Westarbeiteranzersperung zu nehmen. Sollten die Metallindustriellen beschließen, den Schiffswerften durch eine größere Ausdehnung zu Hilfe zu eilen, so würde dadurch also die Ausdehnung nicht mehr auf die Dajenländer beschränkt bleiben, sondern sich auch auf das Binnenland erstrecken. Die Gefahr einer sehr großen Ausdehnung ist somit nicht unbeschreiblich.

Terzifikate der Steinsteuer.

In Brandenburg a. S. haben die Firmen Dapp und Voigt im Frühjahr den Tarif beschlossen. Es war früher nicht möglich, den Firmen beizutreten, weil sie sich bei ihrem Vorgehen ganz offenbar nicht nur der vollen Sympathie, sondern auch der direkten Unterstützung der maßgebenden sächsischen Behörden erfreuen.

In Rürstowalbe a. Spree sind die Lohnifferenzen gleichfalls bis jetzt nicht beigelegt; daselbst ist in Sippchne (Neumar) bei der Firma Hagenstein der Fall. Die Firma Sippchne in Langenstein (Harz) bildet eine ständige Gefahr für die in ihrem angeschwollenen Wirkung-

Helle bestehenden Tarifverträge. Zurzeit führt die Firma andere Arbeiten in Halberstadt aus, wo sie statt des tarifmäßigen Stundenlohnes von 60 Pf. nur 50 Pf. zahlt. Auch bei der Magazint nicht, um dem von seinem eigenen Gewerkschaftsberühmten Tarifverträge Geltung zu verschaffen.

Differenzen bestehen ferner in Mühlberg-Wahrenburg bei der Firma Verhols, Citrovo und Gohlitz (Anpassung der organisierten Arbeiter nach dem Bauarbeiterentwurf) bei in Gammeln (Meinung), G. L. H. und Umgebung. Zur Arbeits-einstellung wegen Nichterfüllung des Tarifes ist es weiter bei der Firma Jäger in Meisa gekommen, die auch Baustellen in Waldheim, Wittweida und Köderitz hat.

**Der Klempnerstreik in Dresden**

Wende nach vierwöchiger Dauer mit Erfolg für die Arbeiter bei 1. April 1913. Es wurde ein Tarif abgeschlossen, der bis zum 1. April 1913 Gültigkeit hat. Die Löhne werden bis zum 1. April 1913 um 3 Pf. von da ab bis zum Schluss des Vertrages um weitere 3 Pf. von Stunde erhöht. Die Zuschläge für Sonn- und Feiertagsarbeiten, für Montagearbeiten wurden ebenfalls erhöht, ebenso die Löhne der Junggefeilen. Die Forderung, die sich anfänglich zeigte, mit dem Vertreter der Organisation zu verhandeln, wurde zuletzt nur ausschließlich mit dem Verbandleiter verhandelt.

**Falle und Saalkreis.**

Salza a. S., den 16. September 1910.

**Erneute polizeiliche Provokation.**

Die Halle'sche Polizei tritt mit Vorbedacht in stets verächtlicher Weise über das Gesetz mit Füßen. Sie pleziert auf das Ergebnis der liberalen Wahlen, das Reichsbereinsgesetz, wo es sich um die Verportation von Arbeitern handelt. Sie kennt nur ein Ziel, ein ungeheures nach den Mitteln, mit denen es verfolgt wird: Die Niederhaltung und Verhinderung der Sozialdemokratie um jeden Preis. Die Arbeiter von Halle sind nach ihrem Willen, d. h. dem Willen der Masse und nicht dem eines, nicht nur, als lumpig und gedulig hinführen, für allen Schickalen, Verdräusen und Verdräusen hinführen, für die Niederhaltung und Verhinderung ihrer Weider unzulässig und furchtbar zu machen, nicht können, nicht denken, nicht werden und auswärts bringen, sondern respektvoll auf die autonome Herrschaft der Arbeiterklasse, demnach die Hand halten, die den Polizeilich und die Annte führt, unverzüglich das Protestverbot halten und Strafen geben bis zum Weiswerden.

Zu sollen die Arbeiter von Halle sein, weil die fromme Polizei dieser Stadt den Mühen haben möchte, als erie in Verdräusen, Verdräusen der Arbeiterbewegung ernstlich Abbruch getan zu haben. Deshalb wird ihnen nicht nur jedes Verlangen nach Erweiterung von Rechten, die keine sind, mit Zübeln und Verdräusen angedreht, sondern auch das beherrschende Recht wird gekämpft, ernstlich und offen gerufen. Das ist es, was es ist, nicht nur dazu da zu sein, daß die polizeilichen Behörden all ihren Ehrgeiz aufwenden können, wie es am besten in der Praxis zu vermeiden ist. Das Vereinsgesetz, in welchem diese liberale Verdräusen auf sich schon ist, wird damit Verdräusen polizeilicher Auslegungsmittel unterworfen, damit aber auch in alle Weichen von Staatsbürgern unter ihm halten bleibt. Als die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins am Sonntag, 4. September, in Gegenwart gewählter Weisse von der Polizei belästigt wurde, sagten wir voraus, daß hier ein auf systematische Verfolgung bezüglicher Verdräusen der sogenannten Zübeln über die gegen das Vereinsgesetz eingeleitet werde. Und wir haben Recht behalten.

Es am gestern abend nach dem Volkspart einerselben Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis wurde schon vor Gründung von zwei zur Unterwerfung entlassenen Polizeibeamten geführt und schließlich angeführt, da die Versammlungen die ungeliebliche Anwesenheit der Polizei nicht dulden wollten!

Diese ungeliebliche, Recht und Gesetz in allerhöchster Weise niedertrampeln Maßregel war nur aber von einem Dum und Trun begleitet, auch dem offen hervorget, daß die Halle'sche Polizei es auf nichts mehr und nichts weniger als eine

**Provokation der Arbeiterschaft**

abgegeben hätte! Diese angeführt für die Sicherheit der Staatsbürger sorgende Behörde sandte schon vor dem Beginn der Versammlung zwei Kommissare und fünf Polizisten nach dem Volkspart, obwohl nur zwei Beamte zur Überwachung der Versammlung nötig sind. Kurz nach 1/2 Uhr trat der Vorsitzende des Vereins, Genosse Wolf Albrecht, auf den im Saale weilenden Kommissar zu und erludte sich, nicht seinen Beileiter das Wort zu verleißen. Im gleichen Augenblick sprang der Beamte vor, mitten in den Saal, in dem zu jener Zeit etwa 100 Personen anwesend waren, und sagte wortlich:

„Ich erkläre Hermit auf Grund des Vereinsgesetzes die Versammlung für aufgelöst, weil mir der Zutritt zum Saale verweigert wird!“

Unter Protestrufen, jedoch in würdiger, ruhiger Haltung begaben sich die Versammelten in die unteren Volkspartküme. Vorher schon hatte Kommissar So man er draußen nach der Wache in der Verdräusenstraße das Signal gegeben, daß Verdräusen kommen müßte. Ein Elfschiff machte sich 25 Polizisten auf den Weg, um im Volkspart eventuell Gewalt anzuwenden. Diese Maßregel ist, mit neuen Verdräusen der Polizei mit Gewalttätigkeiten, in, mit neuen Verdräusen der politisierten Parteimitgliedschaft hätte ausgeben können. Die Polizei also war zum Beginn der Gewalttätigkeiten vorbereitet, bekam jedoch infolge der Besonnenheit aller Parteigenossen und Genossen nichts zu tun. Unverrichteter Sache mußten die Helzen des Platztonnages wieder umkehren. Auch die sechs bis nach 11 Uhr im Volkspart verdräusen polizeilichen Wachen gingen mit dem Bewußtsein, einige Stunden nutzlos verdräusen zu haben.

Mit diesem wahren Stande von Halle, veranlaßt von der Polizei, erklärt sich nur aber der „freisinnige“ Oberbürgermeister Dr. Mübe im vollsten Umfange einverstanden. Der Freisinn jubiliert ob der einseitigen „liberalen“ Proklamation des Vorkommens und des freisinnigen Kommunehaupter sorgen als Polizeibefehl, daß die Liberalität des Gesetzes bis auf den letzten Rest aufgehoben wird. Welch blutiger Lohn auf die „Erfolge“ des Liberalismus! Herr Mübe schreibt als Antwort auf die am 8. September bei ihm eingegangene Beschwerde:

„Die Polizei ist berechtigt, in jede öffentliche Versammlung, welche unter das Vereinsgesetz fällt, Bewachung zu entsenden. (Artikel des Verdräusenrechts-Gesetz, Strafgesetz, vom 23. März 1906).“

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Halle a. S. und den Saalkreis war eine öffentliche, denn auch die Versammlungen solcher Vereine sind als öffentliche zu betrachten, die nach der räumlichen Ausdehnung des Gebietes, die sie umfassen, wie nach der Mitgliederzahl, so auch durch ihren Inhalt gelagert werden kann. Ihre Mitglieder bilden einen in sich geschlossenen Kreis von innerlich unter sich verbundenen Personen. (Preuß. Gerichts-Entscheidung in Strafsachen 21. 296.)

„In diesen Gründen war die Überwachung der Generalversammlung notwendig.“ (Preuß. Gerichts-Entscheidung in Strafsachen 21. 296.)

Wir enthalten uns hierauf jeder eignen Antwort. Fragen auch nicht, weshalb denn die Polizei im Auftrag des Herrn Mübe über den Sozialdemokratischen Verein herfällt, wenn sie nicht gleiche Grundbegriffe nach Konservation und Liberalen Verein angedeutet hätte, sondern lassen den 1. Senat des Ober-Verwaltungs-Gerichtes reden, wie es im Urteil über den gleichen Verdräusen der Polizei in Wandenburg geschieht:

„Der einzige Punkt, welcher Bedenken hervorgerufen hätte, ist und hat auch, soweit er sich auf die Polizeibehörde zu ihrem Verdräusen bezieht, beruht in der Zahl der Mitglieder. Eine Mitgliederzahl von 4299 ist inderlich eine hohe, und es ist daher die Erwägung wohl am Platze, ob bei dieser großen Zahl der Verein noch als eine von der übrigen Bevölkerung abgetrennte Gemeinschaft betrachtet werden kann. Bei der Größe der Bevölkerung müssen inderlich die Verhältnisse der Großstadt in Betracht gezogen werden. Bei allen in großen Städten bestehenden Vereinen, soweit sie nicht Ziele beschränkter Art verfolgen, insbesondere bei solchen, welche eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezwecken, wird die Zahl der Vereinsmitglieder eine verhältnismäßig große und der Wechsel im Mitgliederbestand ein häufiger sein. Im Hinblick hierauf würde es nicht gerechtfertigt sein, für die Frage, ob die Versammlungen eines Vereins öffentliche sind, oder nicht, die mehr oder minder hohe Zahl der Vereinsmitglieder für sich allein als aussehensgebend anzusehen. Eine Unterdrückung zwischen großen und kleinen Vereinen würde überdes von Standpunkten der Bestimmungen des Vereinsgesetzes aus betrachtet, in der Praxis inderlichen Widersprüche ergeben und schließlich zur Willkür führen.“

In Frage könnte hiernach noch kommen, ob etwa die Zahl der Vereinsmitglieder im Verhältnis zur Bevölkerung des räumlichen Wirkungsbereiches des Vereins zu erheblich ist, daß der letzteren gegenüber das Moment einer Sonderprüfung ausscheidet und für eine eigentliche Vereinsfähigkeit kein Raum gegeben ist. Auch dies ist inderlich zu verneinen. Bei einer Bevölkerung von nahezu 25000 Köpfen, wie sie die Stadt M. zählt, bildet der Sozialdemokratische Verein trotz seiner 4300 Mitglieder nur einen verhältnismäßig geringen Bruchteil. Es kann daher in keinem Falle behauptet werden, daß der Verein gewissermaßen die Gesamtheit in sich schließt, und eine von dieser gesonderte Prüfung nicht im Anspruch zu nehmen vermag. Auch von diesem Gesichtspunkte aus wird daher den Versammlungen seiner Mitglieder, soweit sie auf diese beschränkt bleiben, der Charakter öffentlicher Versammlungen nicht beigelegt werden können.“

Die Beschwerde geht weiter. Ebenso wird natürlich auch über das gezielte Verhalten der Polizei Beschwerde geführt werden. Aber das genügt uns nicht:

**Das Volk muß sprechen!**

Die Parteileitung beruft am Sonntag vormittag 11 Uhr nach dem Volkspart eine öffentliche

**Protest-Versammlung**

die sich gegen die gewalttätigen Handlungen der Polizei richtet. Das arbeitende Volk von Halle darf es nicht dulden, daß mißsam erklämpfte Volkswrante einwand der Polizeiwilktur verdräusen. Wer freien Zimmes ist, wer wider Gegenlosigkeit und Gewaltregiment innere Empörung fühlt, der komme am Sonntag zum Massenprotest. Arbeiter, Protestiererrnenn! Euch alle berührt der neue Polizeiverdräusen aufs tiefste. Schickt für die Versammlung am Sonntag, die den übermächtigen Gewalthabern von Halle die rechte Antwort erteilen soll. Legt maßvoll und ernst Verdräuben ein

gegen das Halle'sche Polizeiregiment!

**Sozialdemokratischer Verein.**

Die im 12 des Vereinsstatuts bezeichneten Funktionäre werden ersucht, sich am Sonntag, den 18. September, früh, pünktlich 9 1/2 Uhr, im Volkspart einzufinden. Die Vorsitzführer sind verpflichtet, im Verdräubenfalle einen Stellvertreter zu entsenden. Die Vorstandsmitglieder wollen schon präzis 9 Uhr anwesend sein. Der Vorstand.

**Achtung, Metallarbeiter!**

Die Arbeit eingestellt haben heute morgen sämtliche im Halle'schen Maschinenbau beschäftigten Arbeiter. Im Verdräuben kamen ungefähr 300 Mann. Nur einige in Anbittung stehende Arbeiter arbeiten vorläufig weiter. Der Grund zur Arbeitseinstellung ist im Verdräuben der Direktion zu finden, die für die minimalen Forderungen der Arbeiter kein genügendes Entgegenkommen zeigte. Nur in der Frage der Lieberarbeit wurde eine Einigung erzielt. Wir ersuchen die Metallarbeiter von Halle a. S. und Umgebung, Solidarität zu üben und diesen Verdräuben zu meiden. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

**Mühlenerbeiterstreik in Wölbberg.**

In der Wölbberger Mühle und in der Stadtmitte legten heute morgen von 95 Mühlenerarbeitern 92 die Arbeit nieder. Die Arbeiter verlangen eine Lohnzulage von 5 Pf. Wenn man hört, daß in den Mühlen der stammliche Lohn von 12 Pf. pro Stunde bezahlt wird, dürfte man die Forderung gewiß nicht als übertriebene ansehen.

Die Direktion der Mühlen, die noch gehern in der bürgerlichen Presse mitteilen ließ, daß der Verdräubenmarsch ein sehr guter sei, konnte jedoch Entgegenkommen ab, so daß den Arbeitern nichts übrig blieb, als die beiden Mühlen in Ruhe zu lassen. Jung von Mühlenerarbeitern ist streng ferngehalten.

**Konferenz der Zeinfeiner.**

Am 11. September tagte im Volkspart eine Konferenz der im Regierungsbereich Verdräuben befindlichen Filialen des Verdräuben der Zeinfeiner. Vertreten waren 13 Filialstellen mit 916 Mitgliedern durch 27 Delegierte.

Aus dem Bericht des Leiters, welcher sich mit dem Teil drei Jahren betendenden und zum Jahresabschluss ablaufenden Tarif bezieht, ist bemerkenswert, daß alle Streitigkeiten aus dem Tarif sich ohne Kampf erledigt haben. Allerdings seien etliche Unternehmer vorhanden, denen völlig das erliche Verdräuben abgäbe, die tariflichen Bestimmungen zu halten. Insbesondere kommt hierbei eine Firma Franz Sperling in Naundorf bei Halle in Betracht. Die bestehende Schlichtungs-Kommission hatte es innerhalb drei Jahren nur sechsmal notwendig einzuführen; die sonstigen Differenzen sind durch den Leiter schließlich übermündlich erloscht worden. Am Anbittung hierin erstellte auch der Verdräuben Anbittung keinen Bericht. In der Diskussion wurde das ab und ab und auf treuendende Maßnahmen kritisiert sowie bei einzelnen Firmen vorwerfende Verdräuben festgestellt. Die unabhängigen Forderungen sollen sich nach-weiter mit der Materie beschäftigen.

Die Konferenz beschloß einstimmig, den am 31. Dezember ablaufenden Tarif zu kündigen und stellte einige den wirtschaftlichen Verdräuben entsprechende Forderungen auf. Der Leiter begab, die im Tarif eingeleitete Schlichtungs-Kommission wurde beauftragt, die weiteren Formalitäten zu vollziehen.

In Organisation und Agitation hörte sich die Konferenz die einmündigen Ausführungen des Organisationsverdräuben an. Bemerkenswert ist, daß trotz der denkbare unzulänglichen Geschäftslage die Organisation doch noch einen verdräubenmäßig guten inneren Fortschritt und einen Willkürbewußt zu verdräuben hat. Hier ebenso bemerkenswert ist, daß mit inderlicher „moralischer“ wie finanzieller Unterstützung von Unternehmern sich in Halle ein selber Verein, dem nur Vorkere angehören, gelistet hat. Solange „Zeinfeinere“, die meist nur 3-5 Pf. mehr Lohn pro Stunde erhalten als die Weissen, sind einträgliche Mitglieder dieser Organisation: Paul Meißner, früherer Anbittor in der Partei und seiner Gewerkschaft; H. Ritter; D. Hirschfeld; R. Oberhardt; Aug. Enders; Ferd. Hutans;

Einzige Filiale am hiesigen Platze

nur:

Gr. Ulrichstr. 52,

Ecke Schulgasse.

3 Schaufenster!

Schuhwaren-Fabrik

**WALZTAGE**

Ca. 500 Angestellte.

Verlangen Sie

**Rabattmarken.**

Unübertroffen in Qualität und Preislage

Herrenstiefel la. Wichelieder	zum Schneiden	aus einem Stück	zum Schneiden
	6 50	6 50	6 90
Damenstiefel	5 90	Box-Chrom	Lackkappe
	5 90	6 50	6 80
Haus-Schuh Chagria-LED. Kl. Abs.	Herren	Damen	Kinder
	3 90	2 90	1 70 bis 2 70
Schulstiefel sehr stark	51-55	27-31	25-30
	3 90	3 40	2 90

Spezial-Marke Elite-Qualität Goodyear Welt

1350

1050

850

1250

190

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.

31.

32.

33.

34.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

43.

44.

45.

46.

47.

48.

49.

50.

51.

52.

53.

54.

55.

56.

57.

58.

59.

60.

61.

62.

63.

64.

65.

66.

67.

68.

69.

70.

71.

72.

73.

74.

75.

76.

77.

78.

79.

80.

81.

82.

83.

84.

85.

86.

87.

88.

89.

90.

91.

92.

93.

94.

95.

96.

97.

98.

99.

100.











# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Mühlhagen.  
 Heute, Freitag, Beginn der Winter-Saison.  
 I. Jahrestag der Wiedereröffnung.  
**Große Festvorstellung mit Prolog.**  
 11 hervorragende Attraktionen 11

**The 4 Original-Peretz, Weltattraktion!** — La Dame Masquel, telepathische Rätsel. — M. A. Sotte, „Eiser von der Marine“. — Johnny & Charlie, amerikanische Excentrics. — Tammy Schmitz, Parodistin. — The Main Sisters, bester Kabalett. — Louis Bouwmeester, Violin-Virtuose. — Elitty Tranev, Sportakt. Nach dem Korso. — Antiqua-Moders, Kunst-Gesangs-Trio. — Carl Sedlmayer, Humorist. — Opt. Bericht-erstattung, spannende Serie.

Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise.  
**Sonntag, nachm. 4 Uhr, Vorstellung.** Das gesamte Programm.  
 Ermäßigte Preise. 1 Kind frei.

## Kino-Metropol-Theater, Zeltz

Stramerstr. 5/6 Zeltz Stramerstr. 5/6  
 Neues Programm vom 11. bis 20. September.

1. London, die sieben-Brillanten-Gebirge, atonal.
2. Ein Kind des Ghettos, spanisches Drama.
3. Ich, so ein Dicht, Sadeg ohne Ende.
4. Tonbild, Riggertani, Tonbild.
5. Vater und sein Sohn im Bergwerk begraben, ereignisreiches Drama.
6. Der verweichlichte Gesellschaftsdame, Tränen werden gelacht.
7. Gochingina, kolor. Naturaufnahme.
8. Der König von Rom, historisches Drama.
9. Tonbilder Liebesgänger, Tonbild.
10. Sund und Strohacker, humoristisch.

## Artisten-Börse, Halle.

**Sonntag, den 17. Sept., abends 8 Uhr,**  
 im grossen Saale des Volksparkes, Burgstrasse,  
**Gr. Burlesken-Abend**  
 mit darauffolgendem Ball.  
 Zur Aufführung kommen:  
**Der Goldsohn, Burleske in 2 Bildern,**  
**Ferdinands Jugendstreiche, Urkom. Burl.**  
 Zu diesem gausreichen Abend ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**

## Eisleben! Zelt zur Münze. Eisleben!

Zum diesjährigen Wiesemarkte  
 Hauptreihe rechts! **1000 Plätze große s. Varietät!**  
**: Varieté-Vorstellungen :**  
 Grobartige Damen-Verwandlungs-Nummern mit köstlicher Garderobe.  
 Schöne Nummer mit den neuesten Schlingern!  
 Spezialitäten ersten Ranges.  
**Geschw. Paschy, hochoriginelles, humoristisches Duo.**  
 Für gute aufmerksame Bewirtung mit Speisen und Getränken  
 sorgt in allbekannter Güte und ladet freundlichst ein  
**A. Petri, Bierhalle.**

## Rauchern

empfehle ich einen Versuch mit meinen Spezialmarken: =

La Senta	100 St.	K. 4.00 Mk.
Laprotor	100	Pak. 4.50
Spezialität	100	K. 5.00
Kosmos	100	5.00
Kornblume	100	5.50
Vorortland	100	6.00
Rektor	100	7.00
Borussia	100	7.50
Consuela	50	4.50
José Diaz	50	5.00
Estrella	50	7.00
Lions	50	7.50

**10 Stück-Proben zu Kistenpreisen!**  
**A. Trautwein,**  
 Gr. Ulrichstr. 31. Fernspr. 2530.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Ueberzeugung macht wahr!

Empfehle in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen:  
**Herren- u. Knaben-Garderoben**

**Elegante Jacket-Anzüge** moderne Stoffe **Wt. 9<sup>00</sup> an**  
**Elegante Rod-Anzüge** ein- und zweireihige **Wt. 16<sup>00</sup> an**  
**Elegante Burschen-Anzüge** Stoffen in haltbaren **Wt. 6<sup>00</sup> an**  
**Elegante Knaben-Anzüge** in modern. Stoffen **Wt. 2<sup>50</sup> an**  
**Elegante Paletots** in allen Stoffarten **Wt. 10<sup>00</sup> an**  
**Elegante Mäntel** hochmoderne Farben **Wt. 13<sup>00</sup> an**  
**Elegante Soppen** mit warmem Futter **Wt. 4<sup>00</sup> an**  
**Elegante Pelzerinen** modernste Farben **Wt. 6<sup>00</sup> an**  
**Elegante Hosen, Jacketts, Westen** auffallend **billig.**

**Berufs-Bekleidung**  
 in riesiger Auswahl in nur bewährten guten Qualitäten  
 zu ebenfalls sportbilligen Preisen.  
 Trotz der billigen Preise 5% Rabatt in bar od. Marken.

**Gustav Reinsch,**  
 Markt, Roter Turm. Gegenüb. d. Kirch-Apothek.  
 Bitte genau auf Firma zu achten.

**ff. Robenssaff** 1 Pfd. = 15 Pfg. 2 Pfd. = 25 Pfg.  
**ff. brauner Sirup** 1 Pfd. = 16 Pfg. 10 Pfd. = 150 Pfg.  
**ff. weisser Sirup** 1 Pfd. = 18 Pfg. 10 Pfd. = 170 Pfg.  
**ff. Zitronat-Sirup** 1 Pfd. = 22 Pfg. 10 Pfd. = 210 Pfg.  
**ff. Kunsthonig** 1 Pfund = 25 Pfennig.  
**ff. Kunsthonig** 10 Pfund-Eimer oder Topf = 275 Pfg.  
**ff. gemischte Marmelade** 1 Pfund = 25 Pfg.  
**ff. gemischte Marmelade** 5 Pfund-Eimer = 115 Pfg.  
**Echt Rheinisches Apfelkraut** 1 Pfd.-Dose = 60 Pfg.  
 Erdbeer-, Himbeer-, Aprikosen-, Pfaffen-  
 Marmelade.  
 Apfel-, Erdbeer-, Himbeer-Geele.

**Louis Eilsfeld, Marktplatz 22,**  
 im Goldenen Ring.  
 — Versandt nach ausserhalb. —

## Zentralverb. der Schuhmacher Deutschlands,

### Zahlstelle Weissenfels.

**Sonntag, den 17. September, abends 8 Uhr**  
 im **Volkshause** (großer Saal)  
**Mitglieder-Versammlung.**

**Tagesordnung:**  
 1. Bericht über das Strafrecht. Referent: Kollege Dombberger.  
 2. Der derzeitige Stand der Lohnbewegung.  
 3. Beschließens.

Angeichts der jetzigen Bewegung ist es Pflicht der Mitglieder,  
 für guten Besuch der Versammlung zu agitieren.  
 Die Ortsverwaltung.

# Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

## Jubiläums-Saison!

### Heute

Freitag d. 16. Septbr., das völlig neue  
 grandiose **II. Jubiläums-Programm.**  
 Gekauft des  
**Kölnner Possen-Theaters Schmitz**  
 mit der Kostüm:  
**Der Mann meiner Frau.**  
 Dürkeler Schwanz in 2 Aufzügen von Karl Schmitz.  
 Ueberrag. Unbeschreiblicher Lachserfolg!  
**Jack Barzenti's**  
 weltbekannte **Löwengruppe.**  
 6 Löwen, 2 Tigerbögen.  
 Schöpfer der dramatischen Aufzüge im Löwenzwinger.  
**Miss Barzenti's Todestanz im Löwenzwinger.**  
**8 Germania's.** Das beste deutsche Damen-Ensemble  
 der Gegenwart.  
**Scamp und Scamp**  
 in ihrer famosen Nachsene: „Im Kasinohof“.  
**Mr. Souvereln** in der entzückenden Neuheit  
 als **Diabolospieler.**  
**3 Ylleroms** als akrobatische Kugelläufer.  
 Trotz der immensen Kosten des Programms:  
**Keine Preis-Erhöhung.**

## Reklame-Angebot.

Preis nur für  
**Sonntag!**  
 500 Stück  
**Farbige Herren-Oberhemden**



**Herren-Oberhemden** **2<sup>95</sup>**  
 aus gestreiften und karierten Perkal- und Zephyr-  
 Stoffen, alle Weiten von 35-44 cm, helle und  
 dunkle Dessins . . . . .  
 Ein Teil dieser Hemden ist in unseren  
 : : 7 Schaukisten ausgestellt. : :  
 Hamburger Engros-Lager Leopold  
 Halle a. S. Gr. Ulrichstrasse 60/61.

## Handbuch

der sozialdemokratischen Parteitage von  
 1863 bis 1909.  
 Bearbeitet von Wilhelm Schröder.  
 18 Lieferungen je 32 Seiten stark.  
 Preis pro Heft 30 Pfg.  
 Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.**

## Stadttheater Halle.

Direktion: Geh. Hofrat M. Richards.  
 — Fernruf 1181. —

**Sonntag den 17. Sept. 1910:**  
 8. Vorstellung i. Ab. 4. Viertel.  
**Eröffnung der Opern-Spielzeit!**  
 Mit der neuen jenseitigen Ausstattung  
**Lohengrin.**  
 Romantische Oper in 3 Akten  
 von Richard Wagner.  
 Aufführung 7 Uhr.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.

**Sonntag d. 18. Septbr. 1910:**  
 Nachmittags 3 Uhr:  
 2. Volksvorstellung zu kleinen Ein-  
 heitspreisen von 60, 40 u. 25 Pfg.  
**Torquato Tasso.**  
 Schauspiel in 5 Akten von G. Boccaccio.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 9. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel.  
**Fra Diavolo**  
 oder: Das Götterhaus zu Terracina.  
 Komische Oper in 3 Aufzügen  
 von D. E. F. Aubert.

## Zoolog. Garten.

**Sonntag den 18. September:**  
**Billiger Sonntag.**  
 Den ganzen Tag über  
 Erwachsene 30 P., Kinder 20 P.  
 Nachmittags:  
**Grosses Konzert.**

## Kegeklubb Freiheit.

**Sonntag den 18. Septbr.**  
 im Volkspark:  
**Grosses**  
**Geflügel-Auskegeln**  
 Beginn 11 1/2 Uhr.

## Touren-Club „All Welt“

**Sonntag, den 17. Sept.,**  
 im Vereins-Hotel „Gändelbart“  
**Familien-Abend**  
 unter gütiger Mitwirkung der  
 Einblöcker-Landes.  
 Es ladet jed. ein. Der Vorstand.  
 Galtz willkommen.

## Washinggefässe

bevorzugt. billig. Otto, Gellertstr. 49.

## Fensterscheiben

aller Art, nach Mass ge-  
 schnitten, auch eingesetzt,  
 liefert billigst  
**Rich. Scheibe, Linden-**  
 str.

Ein Versuch überzeugt.

# Ein Geheimnis

für viele ist es, dass so manche ihrer Mitmenschen elegant, modern und chic gekleidet gehen, obwohl ihr Einkommen kein so hohes ist. Es ist begrifflicherweise von grossem Interesse, allerdings

## Nur für Herren

folgendes zu wissen: Wir verkaufen von feinen Herrschaften, sowie feinsten Kavaliere wenig getragene, teils auf Seide gearbeitete, in Stoff und Haltbarkeit unbertroffene

	Serie I	Serie II	Serie III	
Anzüge	10	16	20	usw.
Paletots	8	12	18	usw.

Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden billigt verliehen.

## Kaufhaus für Monats-Garderoben

Leipzigerstrasse 11. Halle a. S. Gegenüber der Ulrichskirche.

Abteilung II:

### Elegante, neue, chike Garderoben.

Jedes Kleidungsstück wird auf Tage, Wochen, bis zu einem Monat verliehen. Verliehen gewesene Anzüge und Paletots werden erheblich unter Preis verkauft.

Einzig streng reelles Geschäft dieser Art am Platze.

Täglich Eingang der neuesten Fassons.

## Berband deutscher Bergarbeiter.

**Achtung! Berg-, Fabrik- und Abraum-Achtung!**  
arbeiter des Zeit-Weissenfelder Bezirks.

Sonntag den 18. September 1910 finden in folgenden Lokalen zu der angegebenen Zeit für die genannten Gruben

## Belegschafts-Versammlungen

statt. **Vormittags 10 Uhr:**  
Grube „Trebnitz“ und „Siegfried“ im Waihof Gammitz (Blüner).  
Grube „Altgröben“ und „Neugröben“ im Waihof Grüner Baum, Leuchern.  
Die Veränderungen mussten wegen Lokalverhältnissen so getroffen werden.  
Die Bezirksleitung.

## Verband der Fabrikarbeiter, Distrikt Ammendorf.

Sonabend, den 17. September, abends 8 Uhr, im Burgschlosschen:

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Verbandstage. 2. Abschreibung vom Sommerfest. 3. Berichtsangelegenheiten u. Berichtigendes. Da die Wichtigkeit des Verbandstages für jeden Kollegen von grösster Wichtigkeit find, so erwarten wir das Erscheinen aller Mitglieder. Die Ortsverwaltung.

## Achtung, Amnaburg.

Sonabend, 17. Sept., abends 8 Uhr, in Betts Gefelchshaus:

### Öffentl. Gewerkschafts-Versammlung.

Tagesordnung: **Vertliche Arbeitelöhne und Feuerung.**  
Referent: Ernst Grossmann-Hannover.  
Arbeiter und Arbeiterinnen, erscheint vollzählig! Steiner fehlt!

## Sozialdemokratischer Verein, Rasberg.

Sonabend den 17. Sept., abends 8 1/2 Uhr, im Adler:

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über Wirtschaftsflehre. 2. Wahl einer Zeitungscommission. 3. Geschäftliches u. Berichtigendes. Zahlreiches Erscheinen wünsch!

## Elleben. Fessels Zeit zum Wiesenmarkte.

Während der Dauer des Wiesenmarktes täglich

## Jahres urkomische Zwischauer

Prima Spezialitäten.  
Für kalte und warme Speisen sowie ein ff. Glas Bier ist bestens georgt.

## Spazierstöcke — Tabakspfeifen.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

## Fr. Saatz, Markt (Rathaus).

## Alle Parteischriften

Vür die Inserate verantwortlich: Rob. S. J. n. e. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druckerei. (C. B. u. m. B. S.) — Verleger: vorn. Aug. G. r. o. h. e. t. A. S. a. n. i. a. — Samml. i. Halle a. S.

## Ammendorf. Hellos-Theater. Kinemat. Vorführung

lobender, sprechender, singender u. musizierender Photographien.

Jedes Freitag, Sonnabend u. Sonntag neues, interessantes u. febrliches Programm.

## ff. Sauerkraut

(Welschkräuter) 1 Pfd. 6 Pfg. 2 glasharte neue

Senfgurken, 1 Pfund 40 Pfg. Neue saure Gurken, 5, 9, 7 d

ff. marin. Heringe, Stück 10 Pfg., empfiehlt

A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31, Milg. d. Hal.-Sp.-Ver.

Wer probt, lobt die Qualität von Knäusel's

## Zügen

kaufen Sie billiger als in Leipzig

Ihre Garderoben wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts, bei

Fritz Reuter, Wilhelmstr. 4.

## Fahrräder

von 50 Mt. an, gebrauchte Räder v. 10 Mt. an.

Mäntel Schläuche 2.45 Mt. v. 2 Mt. an.

Alle Ersatzteile billigst. Otto Hänsch, Steinladen, Zammert. 156, Grosse Reparatur-Verf. f. f. i. t.

## Zeitler Schuhwaren-Haus & Barkhardt.

Kramerstr. 5. G. Grösst. Auswahl am Platze.

Reparaturen, Massarbeit, Schuhmacherei mit Kraftbetrieb.

## Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikat bei

A. Thurm, Reilstrasse 10.

## Glühente

verlangen kostenlos Katalog vom Verbandshaus Wexler in Sutterstr. 10, Rain 52 über

Günstig für Gastwirte. Orchestration, 10 Pf. Günstig zu verkaufen. Offerten mit V. H. 16 a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ich kann Muttererde für die Gärten gebrauchen, für die Fäule gebe eine Wart. Bouche, Maurer, Böhmert. 22.

Makulatur verkauft die Genossenschaftsdruckerei.

## Unterricht

Zeit- Tanz- Unterricht erteilt (auch auswärts)

Karl Gerold, Schädler. 15. Gute Ausbildung. Mässiges Honorar.

## „Nordsee“

Andauernd grosse Goldbarschfänge!

Corben in eigenem Kühlwagen, ständig unter Eis, lebendfrisch eingetroffen: Sfg. v. d. Rhund

## Goldbarsch (Seezander) 15

(zum Kochen und Baden vorzüglich geeignet)

Seelachs im Aufschnitt 22

Kabeljau im Aufschnitt 27

Gross-Schellfisch 35

Angelschellfische je nach Grösse 35-45

Schollen in allen Gröszen 22-45

Alle übrigen Sorten Seefische zu billigsten Tagespreisen. Als Spezialität empfehlen wir jeden Abend ab 6 Uhr:

Frisch gebratene Fischkotelettes (direkt aus der Pfanne) 50 Pf. Täglich Eingang in frischen Mädelwarenen. Marinaden (Fisch-Konserven). — Heringe.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“ — größte Hochseefischerei Deutschlands — Zentrale: Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58. Telefon 1275.

Beste Bezugsquelle für Händler und Restaurateure.

## Tadellose Qualität!

Wir verkaufen: andauernd nur tadellose garantiert haltbare Schuhe



Jedes Paar Herren- und Damenstiefel Specialmarke Original

Goodyear Welt 7 25 M. 9 50 M.

TURUL-SCHUH-FABRIK: ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.

Verkaufsstelle: HALLE a. S., Grosse Ulrichstrasse 17.

Verkaufsstellen in allen grösseren Städten.



zu 3, 4, 5, 6, 10 Pf.

Zu haben in den meisten besseren Cigarren-Geschäften.

Sonnabend-Schlachtfest. Rot- u. Bebermühl 95 d. Schwabenm. 70 d. (50 d.)

Karl Schade, Krausenstr. 15.

Antichts-Poffarten empfiehlt die Buchhandl. Saxa 42/43



